

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pf., zweimonatlich  
84 Pf., einmonatlich 42  
Pf. Einzelne Nummern  
10 Pf. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 50.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

66. Jahrgang.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 4. Mai 1900, Abends 8 Uhr,  
im Sitzungszimmer der Stadtverordneten im hiesigen Rathhause.  
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

### Tägliche Erinnerungen

aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.  
Nachdruck verboten.

3. Mai.

1849. Aufstand in Dresden, wo die Rebellen in der Altstadt  
Barrikaden zu errichten beginnen.  
1856. Der sächs. Kriegsminister Rabenhorn wird vom König  
Johann in den Adelsstand erhoben.  
1859. Kaiser Louis Napoleon III. erklärt Oesterreich den Krieg.  
4. Mai.  
1849. Die sächs. Königsfamilie begiebt sich mittelst Eisdampfers  
nach der Festung Königstein, da in Dresden Barri-  
kadentampf droht.  
Tod des Dichters der Nacht am Rhein, Max Schnecken-  
burger in der Schweiz.  
1892. Prinz Friedrich August führt seinem königl. Oheim das 1.  
Bataillon vom Schützenregiment vor, daß er als Oberst-  
leutnant befehligte.

### Der Krieg in Südafrika.

Die merkwürdige Episode im südafrikanischen Krieg,  
welche durch die kühnen Vorstöße der Buren im Rücken  
der in und bei Blumfontein stehenden englischen Haupt-  
armee unter Feldmarschall Roberts dargestellt wurde,  
scheint mit dem Rückzuge der burlischen Streitkräfte von  
Wepener, Devetsdorp u. s. w. wieder zum Abschluß gelangt  
zu sein. Was man von burlischer Seite mit diesen Offen-  
sivbewegungen eigentlich bezweckte, das ist noch nicht recht  
klar; doch klingt die Annahme nicht unwahrscheinlich, daß  
die Buren das unfreiwillige Stillliegen der Roberts'schen  
Kolonnen vor Allem dazu benutzen wollten, sich die  
Ernte in den reichen Kornstrichen des Südoftens des  
Oranjerestaates zu sichern und sie nach Norden zu retten.  
Vielleicht haben sie dann in Verbindung hiermit be-  
absichtigt, die Zufuhrslinie der Roberts'schen Armee von  
Süden überhaupt zu zerstören, und zweifellos wäre jene  
durch ein Gelingen des letzteren Planes in eine hoch-  
kritische Lage gerathen. Wenn jedoch die Buren wirklich  
eine derartige Absicht hegten, so ist sie durch die un-  
sichtigen und entschlossenen Gegenmaßregeln des Feld-  
marschalls Robert nunmehr vereitelt worden, und die  
Buren können froh sein, falls sie die eingehemsten Ernte-  
vorräthe in den Distrikten von Wepener u. s. w. noch  
glücklich vor den verfolgenden englischen Kolonnen retten,  
wie es heißt, würden die Vorräthe in tausenden von  
Ochsenkarren forttransportirt. Freilich mußte Roberts,  
um sich der überraschenden Angriffe der Buren zu er-  
wehren, fast zwei Drittel seines nun schon seit länger als  
vier Wochen bei Blumfontein stehenden Heeres nach Süd-  
osten entsenden, was bei der Schwierigkeit der Ver-  
pflanzung für die Engländer und ihrem Mangel an ge-  
nügend aktionsfähigem Pferdmaterial nicht geringe Hinder-  
nisse darbot. Dieselben wurden indessen schließlich über-  
wunden und die große nummerische Uebermacht der Eng-  
länder hat sich zuletzt auch bei diesen Kämpfen derart  
geltend gemacht, daß sie sogar versuchen konnten, die  
Burenkommandos unter Louis Botha und Dewet  
förmlich einzutreiben. In der That hefteten sich die am  
meisten beweglichen englischen Kolonnen hart an die  
Fersen der nordwärts zurückgehenden Burenabtheilungen,  
wie die Blumfonteiner Depesche Roberts vom 27. April  
beweist, wonach General French mit seiner Kavallerie am  
Morgen des genannten Tages Thabanchu erreichte und  
dort mit den Brigaden Hamilton und Dorrien zusamen-  
traf, worauf French und Hamilton vorgingen, um den  
die östliche Vorstadt von Thabanchu besetzt haltenden  
Feind zu vertreiben. Bei der größeren Beweglichkeit der  
Buren darf man jedoch wohl annehmen, daß es den  
Truppen Bothas und Dewets noch gelungen ist, sich der  
Ähnen von Marshall Roberts zugeordneten eisernen Um-  
klammerung zu entziehen. Ob nun der englische Ober-  
befehlshaber jetzt, nach glücklicher Durchführung dieser be-  
sonderen Aktion, im Stande sein wird, seinen wiederholt  
angekündigten Vormarsch gegen die bei Kronstadt zu-  
sammengezogene Hauptstreitmacht der Buren endlich an-  
zutreten, das muß sich ja nächstens zeigen! Jedenfalls  
würde aber Roberts bei einem Vormarsch nach Nord-  
osten erhebliche Streitkräfte zur Deckung seiner rechten  
Flanke abzuordnen haben. Doch würde sein Heer auch  
dann den Buren noch immer an Zahl der Kämpfer be-

deutend überlegen sein, ganz abgesehen von der Ueber-  
macht der englischen Artillerie; der Umstand, daß die  
Buren dem vordringenden Gegner fortgesetzt in vier-  
bis fünffach schwächerer Zahl entgegentreten müssen,  
bildet für sie eben einen nicht zu beseitigenden wunden  
Punkt. Auf einen nennenswerthen Zugzug seitens der  
ausländischen Afrikander können sie offenbar auch nicht  
mehr rechnen, wie sich denn überhaupt die gesammte  
aufrädische Bewegung im Kaplande als ein zerplittertes  
und nichts weniger als einheitlich und energisch betriebenes  
Unternehmen erweist, das die Durchführung des Krieges  
für die Engländer schwerlich wesentlich beeinträchtigen  
wird. Inwiefern die angeblich in Folge eines englischen  
Komplots herbeigeführte Explosion der Geschütz- und Ge-  
schloßfabrik in Johannesburg die Widerstandskraft der  
Buren beeinträchtigen wird, läßt sich aus der Ferne noch  
nicht beurtheilen, es heißt aber, der angerichtete Schaden  
sei keineswegs so groß. Während dergestalt der Krieg  
in Südafrika seinen Fortgang nimmt, ohne eine baldige  
definitive entscheidende Wendung vorhersehen zu lassen,  
deutet immer nichts darauf hin, daß von Seiten  
der neutralen Mächte endlich Schritte zu einer diplomatischen  
Intervention behufs Beilegung des Krieges zu erwarten  
sind. Offenbar waltet in den Kabinetten der Groß-  
mächte nach wie vor Abneigung vor, den schäblichsten  
Interventionsversuch der Unionsregierung zu erneuern,  
wozu freilich auch die noch immer gegen jedes derartige  
Unterfangen mit Entschiedenheit gerichtete Haltung Eng-  
lands durchaus nicht ermutigt, hat doch erst legthin der  
englische Schatzkanzler wiederum mit dürren Worten er-  
klärt, der staatlichen Unabhängigkeit der Buren sei un-  
bedingt ein Ende zu machen. Europa wird also auch  
fernerhin dem Verzweigungskampfe des sich allmählich  
verblutenden tapfern Burenvölkchens unthätig zusehen,  
und darum zögert wohl auch die noch im Haag weilende  
burlische Sondergesandtschaft, ihren Wanderstab fortzusetzen,  
sie würde doch überall vergeblich um Hilfe für die gerechte  
Sache ihres Volkes anknöpfen!

### Lothales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Drei böse Brüder mit Namen  
Mamertus, Pantratus und Servatius werden sich in  
wenigen Tagen einstellen. Es sind die Eiseheiligen,  
die sich alljährlich am 11., 12. und 13. Mai einfinden,  
um in der Regel mitten im Frühling noch einmal ein  
Stückchen Winter aufzuspielen und durch Hagel und  
Nachfröste zahlreichen Blüthen und Keimen den Garaus  
zu machen. Mit einer gewissen Bangigkeit fahen darum  
von jeher insbesondere die Landleute dem Erscheinen dieser  
„sonderbaren Heiligen“ entgegen, und manches Gebetlein  
wurde an sie gerichtet, um ihr gnädiges Vorübergehen  
zu erleben. So z. B.: „Ich bitt' Euch, Ihr Heiligen  
alle drei, Seht gnädig an meinem Feld vorbei“. Aber  
auch Versprechungen wurden ihnen gemacht, um ihre ver-  
derblichen Launen zu besänftigen: „Wenn Ihr brav seid,  
drei Heilige Ihr, Bekommt Ihr drei neue Pelztäppchen  
von mir, Und drei Paar gute, warme Schuh', Und Jeder  
noch einen Mantel dazu“. So oder ähnlich hieß ein  
Verschen, das in früheren Zeiten manche Mutter beim  
Anrücken des gefürchteten Trios ihre Kleinen lehrte. Jetzt  
wird zwar nicht mehr zu den Eiseheiligen gebetet, auch  
werden ihnen keine Versprechungen mehr gemacht, aber  
ein gelindes Grauen vor der unheimlichen Eigenschaft der-  
selben, wieder zu verderben, was der Frühling bereits  
geschaffen, macht sich auch heute noch geltend, und mit  
Spannung wird beobachtet, wie sie sich anlassen.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden  
im Monate April d. Js. 761 Einzahlungen in Be-  
trage von 55978 M. 41 Pf. gemacht, dagegen erfolgten  
553 Rückzahlungen im Betrage von 64607 M. 15 Pf.  
— Der heutigen Nummer liegt der auf dünnem  
Papier gedruckte Sommerfahrplan bei.

— Das Sächsische Finanzministerium hat an die  
„Sächsische Bank“ in Dresden und die „Dresdner Bank“  
in Dresden, die „Allgemeine Deutsche Kreditanstalt“ und  
die „Leipziger Bank“ in Leipzig, die Direktion der „Dis-  
kontogesellschaft“ und die Firma S. Bleichröder in Berlin,

sowie an die Firma M. A. Rothschild & Söhne-Frank-  
furt a. M. 51 500 000 Mark 3prozentige sächsische Rente  
vom Jahre 1899 fest begeben. Die genannten Häuser  
haben im Verein mit ersten Banken und Banhäusern ein  
Konjortium gebildet und gedenken, den vorerwähnten Be-  
trag 3prozentiger sächsische Rente demnächst zur öffent-  
lichen Zeichnung aufzulegen. Das Finanzministerium hat  
den übernehmenden Banken die Zusage ertheilt, bis zum  
31. Dezember 1900 weitere Beträge 3prozentiger Säch-  
sische Rente ohne Zustimmung derselben nicht an den  
Markt zu bringen.

— Der Abendstern, die Venus, glänzt jetzt im  
Bilde der Zwillinge prachtvoll am Abendhimmel. Sie  
sinkt bei Beginn des Monats gegen Mitternacht, am Ende  
eine halbe Stunde früher unter den Horizont und erreicht  
am 1. Juni ihren größten Glanz.

— Das „Leipziger Tageblatt“ wendet sich in einem  
Leitartikel dagegen, daß seit Jahrzehnten evangelische Sol-  
daten, Offiziere und Kadetten, zu den Prozessionen  
kommandirt werden, die in der Charwoche und am Fron-  
leichnamstage in der katholischen Hofkirche zu Dresden  
stattfinden. Die Mannschaft hat vor der Prozession und  
dem „katholischen“ Sanktissimum zu präsentiren; evange-  
lische Offiziere betheiligen sich an der Kniebeugung. Das  
„Leipz. Tgl.“ sagt, es wäre schon längst Aufgabe der  
evangelischen Militärgemeinschaft gewesen, gegen diese  
Nöthigung zur Glaubensverleugnung evangelischer Sol-  
daten Widerspruch zu erheben.

— Die anlässlich des vom 3.—5. Mai in Großen-  
hain stattfindenden Realschul-Zubildams zu errichtenden  
Stiftungen haben bereits die städtische Höhe von 8000 M.  
erreicht. Der erste Tag des Festes bringt Fackelzug und  
Kommers und der zweite Tag Festzug, Festtafel und  
Ball. Am dritten Tage sind Ausflüge in die Umgebung  
vorgesehen.

**Niederfrauendorf.** Am vergangenen Sonntage  
wurde im hiesigen Gasthose vom Gesangsverein Arion-  
Possendorf aus freundschaftlichem Entgegenkommen gegen-  
über früheren Sangesgenossen ein wohl gelungenes Konzert  
geboden. Insbesondere zeigten die mit Sorgfalt aus-  
gewählten Chöre und Halbchöre eine gute Schulung und  
daß auch von Seiten der Sänger unter besonders sach-  
tätiger und geschickter Leitung mit Lust und Liebe ge-  
sungen wird. Auch ein Violinolo ward von einem musi-  
kalischen früheren Arionen unter allseitigem Interesse zu  
Gehör gebracht, sowie, damit auch die weniger sanges-  
kundigen Hörer ihre Rechnung fanden, verschiedene  
Nummern heiteren Genres, komische Duetten und — aller-  
dings etwas verspätet — ein Fastnachtscherz. In An-  
betracht der gemeinnützigen Bestimmung des Ertrags und  
auf der anderen Seite der Uneigennützigkeit und Opfer-  
willigkeit der Herren Sänger wäre allerdings ein noch  
etwas zahlreicherer Besuch namentlich von auswärtig zu  
wünschen gewesen.

**Cosmannsdorf.** Sonntag erfolgte hier in Anwesen-  
heit des Geheimen Regierungsrathes Amishauptmann  
Dr. Schmidt die Weihe des neuen Schulgebäudes  
durch Herrn Schulrath Finl. Der Ort prangte im  
Flaggenschmucke. Festzug, Aktus vor der Schule, Gebet  
und Rede, sowie gefelliges Beisammensein bildeten die  
Theile dieser schönen Feier.

**Schmiedeberg.** Bei der Gemeindeverbands-Sparkasse  
hier wurden im Monat April d. J. 93 Einzahlungen  
im Betrage von 5992 M. 65 Pf. geleistet, dagegen  
erfolgten 60 Rückzahlungen im Betrage von 9958 M.  
16 Pf.

**Dresden.** Die Zweite Kammer nahm am 30.  
April den Entwurf eines Gesetzes über Gewährung von  
Entschädigungen für an Rückenmarksentzündung bez.  
Gehirnentzündung umgestandene Pferde und für an Maul-  
und Klauenseuche gefallenes Rindvieh en bloc gegen  
6 Stimmen an.

— In der Sitzung am 1. Mai erledigte die Kammer  
nur Petitionen nach den Anträgen der Deputation.

— Die letzte Hochfluth scheint in einer Korsettfabrik  
stark ausgeräumt zu haben. Ueberall die Elbe entlang  
nach dem Rehbod bei Meißen zu, auf Wegen und

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wich-  
tige Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
gesandt, im redactionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.